



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2020

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein
Lena Stefan



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2020

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein
Lena Stefan

Endbericht

**Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich**

Oktober 2020

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	9
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren	17
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	24
3.4. Bauwesen.....	24
3.5. Handel	27
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	29
3.7. Verkehr und Lagerei	32
3.8. Information und Kommunikation.....	33
3.9. Kredit- und Versicherungsdienstleistungen	34
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	36
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	37
3.12. Sonstige Dienstleistungen	38
3.13. Öffentliche Verwaltung	39
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	40
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	40
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	41
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	43
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	44
5. Literaturverzeichnis	54

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2018	12
Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	15
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2020.....	15
Tabelle 5: Weinernte 2020: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September).....	16
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	17
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2020: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)	18
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2020	28
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	29
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2020, vorläufige Ergebnisse.....	31
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	31
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	32
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis August 2020	33

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	33
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	35
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Kredit- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	36
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	36
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	36
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	39
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	39
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	39
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2019).....	40
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	41
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, August 2020 vs. August 2019.....	43
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2020	45
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2020	45

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2019 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2018 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2019 für das Berichtsjahr 2018). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt $t+24$ Monate (also Ende 2019 für das Berichtsjahr 2017) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt $t+12$ Monate (also Ende 2019 für das Berichtsjahr 2018). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt $t+12$ nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2019 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2019 konsistent**.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2021 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

¹

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121798 [Stand: 03.10.2019]

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2021 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2020 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2021.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Die COVID-19-Pandemie und insbesondere die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben den stärksten Einbruch der Weltwirtschaft seit den 1930er Jahren verursacht. Ausgehend von China griff die Pandemie auf Europa über und erfasste im zweiten Quartal fast die gesamte Welt. Die weltwirtschaftliche Aktivität schrumpfte in der ersten Jahreshälfte äußerst kräftig, allerdings dürfte der Tiefpunkt der Weltrezession im zweiten Quartal erreicht worden sein. Nach einem Rückgang um 3,7 % zu Jahresbeginn schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Euroraum im zweiten Quartal um 11,8 % gegenüber dem Vorquartal. Besonders stark betroffen von der Krise sind Spanien (–18,5 %), Frankreich (–13,8 %) und Italien (–12,8 %). In Deutschland betrug der BIP-Rückgang 9,7 %. In den USA ist die Wirtschaftsleistung um 9,1 % geschrumpft, nach 1,3 % zu Jahresbeginn. Lediglich in China ist die Wirtschaft nach dem starken COVID-19-bedingten Einbruch im ersten Quartal im zweiten Quartal wieder gewachsen. Mit der zunehmenden Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen werden weltweit die Wirtschaftsaktivitäten wieder ausgeweitet. Dies reflektieren auch die deutlich verbesserten Stimmungsindikatoren. Der Welthandel hat sich merklich erholt. Unterstützend wirken auch die äußerst umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen, die zur Begrenzung der ökonomischen Folgen der COVID-19-Pandemie ergriffen wurden. Gegen eine rasche Rückkehr der Wirtschaftsleistung auf das Vorkrisenniveau spricht aber die große Unsicherheit, insbesondere über den weiteren Verlauf der Pandemie. Die gestiegene Arbeitslosigkeit und die weiterhin fortbestehenden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, die einige Branchen besonders hart treffen, dürften die Wirtschaftserholung ebenfalls dämpfen.

Der starke Einbruch der Weltwirtschaft hat sich im **Welthandel** niedergeschlagen. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres lag der Welthandel laut den Daten des CPB um 14,5 % unter dem Vorjahresniveau. Der Tiefpunkt dürfte allerdings bereits im Mai erreicht worden sein, seit Juni gewinnt der Welthandel wieder merklich an Fahrt. Mit einem Rückgang um 8,5 % im Gesamtjahr 2020 dürfte sich die globale Handelsdynamik besser entwickeln als noch im Juni erwartet. Im kommenden Jahr könnte der Welthandel um 5,5 % zulegen.

Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS folgendes internationales **Konjunktur****bild**. Die US-Wirtschaft dürfte die Krise merklich besser überstehen als noch im Juni erwartet. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 4,0 % im laufenden Jahr sollte die US-Wirtschaft im Jahr 2021 um 4,0 % zulegen. Die Wirtschaft im Euroraum wird im laufenden Jahr voraussichtlich um 7,4 % schrumpfen. Für das kommende Jahr wird ein Wachstum von 5,6 % erwartet. Anders als in der Finanzkrise 2008/2009 verzeichnen aber die Schwellenländer im laufenden Jahr einen starken Wirtschaftseinbruch. Somit geht das IHS für die Weltwirtschaft von einem

³ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 – 2021. Wien, Oktober 2020.

Rückgang der Wirtschaftsleistung um 4,0 % aus. Im kommenden Jahr sollte die globale Wirtschaft um 5,3 % zulegen.

In der **Volksrepublik China** wurden die mit COVID-19 verbundenen Beschränkungen seit März schrittweise gelockert und die Unternehmen begannen die Produktion wiederaufzunehmen. Die Wirtschaftsleistung erhöhte sich im zweiten Quartal im Jahresabstand um 3,2 %, ging aber im ersten Halbjahr im Vorjahresvergleich um 1,6 % zurück. Dabei war der Aufholeffekt nach dem Lockdown stärker als erwartet. Während die Industrie stark anzog und im Zeitraum Jänner bis August um 0,4 % im Jahresvergleich zunahm, blieb die Erholung im Dienstleistungssektor schwach. Die Einzelhandelsumsätze gingen von Jänner bis August um 8,6 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Die gestiegene Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen Einkommensausfälle dämpften den Konsum. Im August verzeichneten die Einzelhandelsumsätze dennoch das erste Mal seit Dezember 2019 einen leichten Anstieg um 0,5 %. Die Anlageinvestitionen nahmen im Zeitraum Jänner bis August um 0,3 % im Jahresvergleich ab, was auf anhaltende Unsicherheit über die wirtschaftlichen Aussichten hindeutet. Die Exportdynamik blieb aufgrund der schwachen globalen Nachfrage und des Handelskonflikts mit den USA verhalten.

Die expansive Geldpolitik dürfte die Wirtschaft weiterhin stützen. Die Zunahme der Verbraucherpreise hat sich, nach einer starken Erhöhung im vergangenen Winter, wieder verlangsamt, was die Kaufkraft der Haushalte stärkt. Um das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts anzukurbeln, setzt die Regierung auf eine expansive Fiskalpolitik und insbesondere auf öffentliche Investitionen. Der IWF schätzt das Volumen der von der Regierung beschlossenen Corona-Maßnahmen für das Jahr 2020 auf 4,5 % des BIP. Infolgedessen dürfte sich das Defizit des öffentlichen Sektors in diesem Jahr auf rund 20 % des BIP belaufen und die Staatsverschuldung auf nahezu 100 % des BIP steigen. Insgesamt wird für das Jahr 2020 mit einer BIP-Steigerung um 1,5 % gerechnet. Im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung um 7,5 % zunehmen.

In **Deutschland** war der Einbruch der Wirtschaftsleistung geringer als in den anderen großen Ländern des Euroraums. Im zweiten Quartal war das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 9,7 % niedriger als im ersten Quartal bzw. um 11,5 % unter dem Niveau von Ende 2019. Für die zweite Jahreshälfte gibt es aber Anzeichen für eine Belebung. Die Auftragseingänge bei den Investitionsgüterproduzenten haben sich im Juni stark erholt und bereits wieder fast das Niveau von Ende 2019 erreicht. Bei der Industrieproduktion deutet sich zumindest verhalten eine Erholung an, ebenso bei den ifo Geschäftserwartungen. Allerdings bleibt die Lagebeurteilung zurückhaltend, und die hohe Unsicherheit dürfte sich auch negativ auf das Investitionsgeschehen auswirken. Der Staat unterstützt die Konjunktur mit massiven Ausgabensteigerungen und Abgabensenkungen. Neben steuerlichen Maßnahmen und der erleichterten Vergabe von Krediten wurde im Sommer ein Konjunkturpaket verabschiedet, das über 50 Einzelmaßnahmen vorsieht. Insgesamt belaufen sich die Konjunkturmaßnahmen auf rund 130 Mrd. Euro. Neben Subventionen, Investitionen und staatlichen Konsumausgaben

von jeweils etwa 20 Mrd. Euro gewährt der Staat Unternehmen Überbrückungshilfen, die sich auf geschätzte 25 Mrd. Euro belaufen. Die steuerlichen Corona-Maßnahmen belaufen sich auf etwa 28 Mrd. Euro, wovon die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer allein fast 20 Mrd. Euro ausmacht.

Der weitere Konjunkturverlauf hängt maßgeblich vom Infektionsgeschehen in Deutschland und in den wichtigsten Abnehmerländern für deutsche Exportgüter ab. Unter der Annahme, dass die Infektionszahlen im Winter wieder etwas steigen, dürfte es lokal begrenzt zu erneuten Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens kommen. Dies wird die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere zu Beginn des kommenden Jahres belasten. Im Frühjahr dürften diese Effekte nachlassen. Zu einer deutlichen Verbesserung wird es aber erst kommen, wenn die Ansteckungsraten deutlich gesenkt werden, etwa weil ein Impfstoff zur Verfügung steht oder es auf andere Weise gelingt, Infektionsketten frühzeitig zu durchbrechen, etwa durch den massenweisen Einsatz von Schnelltests. Alles in allem rechnet das IHS damit, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2020 um 5,5 % einbricht, gefolgt von einem Anstieg um 4,5 % im kommenden Jahr.

Italien war als erstes europäisches Land von der COVID-19-Pandemie betroffen und wies zudem einen sehr schweren Verlauf der Pandemie auf. In der Folge wurden sehr weitreichende Maßnahmen getroffen, um die Verbreitung der Pandemie zu stoppen. Dies hatte zunächst einen sehr starken Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten zur Folge, welcher sich in den Zahlen für das zweite Quartal 2020 widerspiegelt. Das Bruttoinlandsprodukt sank um 13 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 18 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Vergleich zum Vorquartal (Vorjahresquartal) sanken die Konsumausgaben um 8,5 % (13,4 %), die Bruttoanlageinvestitionen um 16,2 % (22,6 %) sowie die Importe und die Exporte um 20,6 % (26,9 %) bzw. um 26,4 % (33 %).

Allerdings zeigt sich auch, dass die getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie sehr wirksam waren, wodurch das derzeitige Infektionsgeschehen in Italien besser unter Kontrolle ist als in anderen europäischen Ländern. Insofern wurden für diese Prognose auch die erwarteten Werte des BIP-Wachstums für die Jahre 2020 und 2021 leicht nach oben revidiert. So erwartet das IHS für das Jahr 2020 einen Rückgang des BIP um 9,3 % und für das Jahr 2021 ein Wachstum von 6,0 %.

Mittel- und Osteuropa

Nach einer positiven Entwicklung im ersten Quartal brach die Wirtschaftsleistung in allen **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im zweiten Quartal ein. Die BIP-Rückgänge im zweiten Quartal lagen zwischen rund 8 % in Polen und Bulgarien und rund 15 % in Kroatien. Mit den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen setzte seit Juni eine allmähliche Konjunkturerholung ein. Die Industrie- und die Bauproduktion sowie die Handelsumsätze ziehen langsam wieder an. Die

Transportdienstleistungen, der Tourismus sowie die Gastronomie und die Freizeitindustrie sind weiterhin von Einschränkungsmaßnahmen betroffen, die Rückgänge bleiben daher beträchtlich. Neben den in allen Ländern beschlossenen finanzpolitischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und private Haushalte zur Eindämmung der Effekte der Corona-Krise wirkt auch die Geldpolitik, die expansiv ausgerichtet bleibt, konjunkturstützend. Aufgrund der Konjunkturprogramme und der konjunkturell bedingt gesunkenen Steuereinnahmen stieg das Budgetdefizit in der ersten Jahreshälfte in allen Ländern der Region kräftig. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung und der hohe Finanzierungsbedarf führen zu einer Steigerung der Schuldenquoten.

In diesem und im nächsten Jahr wird die Konjunkturerholung von der unterschiedlichen Größe, Breite, Effizienz und Geschwindigkeit der Implementierung der fiskalischen Unterstützungsmaßnahmen in den einzelnen Ländern geprägt sein. Wegen der steigenden Arbeitslosigkeit und der Einkommensverluste ist nur mit einer langsamen Erholung des privaten Konsums zu rechnen. Während die erhebliche Unsicherheit zur Verschiebung großer ausländischer Investitionsprojekte führt, dürfte die öffentliche Investitionstätigkeit, ko-finanziert durch EU-Mittel, die konjunkturelle Schwäche abfedern. Insgesamt ist ein durchschnittlicher Rückgang der Wirtschaftsleistung in den **MOEL-5** um 5,4 % in diesem Jahr zu erwarten. Im Jahr 2021 dürfte das Bruttoinlandsprodukt infolge einer steigenden Investitionstätigkeit durch die Auszahlung restlicher Fördermittel des EU-Finanzrahmens 2014 bis 2020 und durch den EU-Aufbauplan um 4,6 % expandieren. Insgesamt sieht der EU-Aufbauplan, der noch der Zustimmung des Europäischen Parlaments und der Mitgliedstaaten bedarf, Finanzhilfen in Höhe von rund 32 Mrd. Euro (rund 15 % der Gesamtmittel) für diese Länder für die Jahre 2021 bis 2022 vor.

Nach einem kräftigen Einbruch im zweiten Quartal um 8,7 % gegenüber dem Vorquartal und um 11,0 % im Vorjahresvergleich hat sich die Wirtschaftsleistung in **Tschechien** im dritten Quartal weitgehend stabilisiert. Die monatlichen Aktivitätsindikatoren zeigen seit Juni eine allmähliche Erholung der Industrie- und der Bauproduktion sowie der Einzelhandelsumsätze. Die Inflation blieb im August bei einer leichten Zunahme der Preise für Dienstleistungen mit 3,5 % unverändert hoch. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich seit Februar um 0,7 Prozentpunkte und betrug im August 2,7 %. Aufgrund der massiven fiskalischen Unterstützungsmaßnahmen im Vorfeld der Parlamentswahlen im nächsten Jahr dürfte sich die Arbeitslosenquote in den nächsten Monaten nur leicht erhöhen. Vorgesehene EU-Mittel in Höhe von rund 1,5% des BIP aus dem EU-Aufbauplan für die Jahre 2021 und 2022 dürften die Konjunktur im Prognosezeitraum zusätzlich stützen. Nach einem Rückgang um 7,5 % im laufenden Jahr dürfte sich die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 erholen und um 5,0 % zunehmen.

In **Ungarn** verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal um 14,5 % gegenüber dem Vorquartal und um 13,5 % im Vorjahresvergleich. Der massive wirtschaftliche Einbruch war hauptsächlich auf den kräftigen Rückgang der Fahrzeugindustrie, der Bauproduktion und

der Dienstleistungen infolge des Lockdowns und der unterbrochenen Lieferketten zurückzuführen. Verwendungsseitig entwickelten sich sowohl die Inlandsnachfrage als auch die Nettoexporte negativ. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich seit Februar um 0,7 Prozentpunkte auf 4,6 % im Juli. Infolge steigender Lebensmittelpreise beschleunigte sich die Teuerungsrate auf 4 % im August. Um den konjunkturellen Abschwung abzufedern, wurden der Leitzins gesenkt und zwei Konjunkturpakete in Höhe von 19 % des BIP verabschiedet. Der EU-Aufbauplan sieht Mittel von rund 3 % des BIP für Ungarn für die Jahre 2021 und 2022 vor. Nach einem Rückgang um 6,0 % in diesem Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 4,5 % zunehmen.

In **Polen** führte der kräftige Rückgang der Inlandsnachfrage im zweiten Quartal zu einer Verringerung der Wirtschaftsleistung um 8,9 % zum Vorquartal und um 7,9 % zum Vorjahresquartal. Die Industrieproduktion und die Einzelhandelsumsätze zeigen eine kontinuierliche Erholung der Wirtschaftstätigkeit seit Juni. Mehrere Hilfspakete von insgesamt etwa 12 % des BIP stützen dabei die Wirtschaft. Diese laufen aber seit dem dritten Quartal allmählich aus. Infolge großzügiger Unterstützungen für ArbeitnehmerInnen blieb die Arbeitslosenquote seit Februar unverändert bei 3,1 %. Wegen steigender Preise für Dienstleistungen erhöhte sich die Inflation und betrug im August 3,7 %. EU-Mittel in Höhe von 3,6 % des BIP aus dem EU-Aufbauplan dürften das BIP-Wachstum in den Jahren 2021 und 2022 fördern. Die Wirtschaftsleistung wird im laufenden Jahr um voraussichtlich 4,0 % zurückgehen. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 4,3 % steigen.

In der **Slowakei** schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal um 8,3 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 12,2 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Die stärkste BIP-Abnahme der letzten zehn Jahre ist auf den kräftigen Rückgang der Automobilproduktion um mehr als 50 %, der Nettoexporte und der Investitionen zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote stieg im August auf 6,8 % und lag damit um 0,8 Prozentpunkte über dem Februar-Niveau. Die Inflation blieb mit 1,4 % im August niedrig. Fiskalische Maßnahmen von etwa 7 % des BIP dürften den Wirtschaftsabschwung in diesem Jahr dämpfen. Nach einem Rückgang um 7,5 % im Jahr 2020 dürfte das BIP im nächsten Jahr um 5,5 % wachsen. Geplante EU-Mittel in Höhe von 4,6 % des BIP aus dem EU-Aufbauplan dürften das BIP-Wachstum in den Jahren 2021 und 2022 stützen.

In **Slowenien** verringerte sich die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 9,6 % zum Vorquartal bzw. um 12,9 % im Vorjahresvergleich. Dies ist auf den Einbruch sowohl der Inlands- als auch der Auslandsnachfrage zurückzuführen. Im Juli blieb die Dynamik der Industrieproduktion und der Einzelhandelsumsätze im Vorjahresvergleich negativ. Infolge sinkender Energiepreise belief sich die Teuerungsrate im August auf –0,7 %. Die fiskalischen Maßnahmen in Höhe von 15 % des BIP führten seit Mai zu einer Verringerung der Arbeitslosigkeit um 0,8 Prozentpunkte auf 4,7 % im August. Nach einem Rückgang um 7,5 % in diesem Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 4,5 % expandieren. Der EU-Aufbauplan sieht für die Jahre 2021 und 2022 Mittel in Höhe von 2,5 % des BIP vor.

Im zweiten Quartal sank die Wirtschaftsleistung in **Rumänien** um 12,3 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 10,5 % im Vorjahresvergleich. Während der private Konsum aufgrund der Lockdown-Maßnahmen stark schrumpfte, erhöhten sich die Bauinvestitionen deutlich. Infolge der rückläufigen Inflation senkte die Zentralbank den Leitzins drei Mal im Laufe dieses Jahres. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich seit Februar um 0,9 Prozentpunkte auf 5,3 % im August. Konjunkturstützend wirken neben den fiskalischen Maßnahmen von etwa 17 % des BIP auch die Mittel des EU-Aufbauplans in Höhe von 4,3 % des BIP in den Jahren 2021 und 2022. Nach einem Rückgang um 4,0 % in diesem Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 4,3 % expandieren.

In **Kroatien** sank die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 14,9 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 15,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Inflationsrate fiel im August aufgrund von sinkenden Preisen bei Hotels und Restaurants sowie bei Treibstoffen auf – 0,4 %. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich seit Februar um 2,2 Prozentpunkte auf 8,1 % im August. Wegen der starken Abhängigkeit der kroatischen Wirtschaft vom Tourismus und der großen Bedeutung Italiens als Handelspartner dürfte das BIP in diesem Jahr um 8,0 % schrumpfen. Ein Hilfspaket in Höhe von rund 10 % des BIP sollte die negativen Effekte der Corona-Krise mildern. EU-Mittel aus dem EU-Aufbauplan mit einem Volumen von rund 8 % des BIP dürften die Konjunktur in den Jahren 2021 und 2022 stützen. Im nächsten Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 5,0 % zunehmen.

Im zweiten Quartal sank das Bruttoinlandsprodukt in **Bulgarien** um 10,0 % im Vorquartalsvergleich, zum Vorjahreszeitraum schrumpfte die Wirtschaftsleistung um 8,5 %. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf den Einbruch der Investitionen zurückzuführen, während der private Konsum nur leicht zurückging. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich seit Februar um 2,1 Prozentpunkte und belief sich im August auf 6,2 %. Um die negativen Effekte der Corona-Krise abzumildern, wurden fiskalische Maßnahmen von etwa 10 % des BIP beschlossen. Mittel aus dem EU-Aufbauplan in Höhe von rund 10 % des BIP dürften die Wirtschaft in den Jahren 2020 und 2021 zusätzlich stützen. Nach einem Rückgang um 4,5 % im laufenden Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt im nächsten Jahr um 4,3 % wachsen.

In **Russland** nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr um 3,4 %, im zweiten Quartal um 8,0 % im Vorjahresvergleich, ab. Infolge des Lockdowns und der Einschränkungen, die weit in den Juni hinein andauerten, sowie aufgrund einer schwachen Entwicklung der Haushaltseinkommen und einer steigenden Arbeitslosigkeit schrumpfte der private Konsum kräftig. Die Investitionen waren ebenfalls stark rückläufig. Dies ist einerseits auf die OPEC+-Vereinbarung zurückzuführen, die eine Senkung der Öl-Fördermenge vorsieht, und andererseits auf die schwache Nachfrage und restriktive Finanzierungsbedingungen. Die gedämpfte Inlandsnachfrage führte zu einem kontinuierlichen Rückgang der Teuerungsrate. Infolgedessen hat die russische Zentralbank seit Sommer letzten Jahres die Geldpolitik kontinuierlich gelockert. Um die Effekte der Corona-Krise zu dämpfen, hat die Regierung ein Finanzpaket mit einem Volumen von 3,5 % der Wirtschaftsleistung beschlossen. Die indirekte

steuerliche Unterstützung beträgt bis zu 1,5 % des BIP. Infolgedessen wird für dieses Jahr ein beträchtliches Defizit der öffentlichen Haushalte erwartet. Nach einem Rückgang um 5,0 % im laufenden Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 3,0 % steigen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Die österreichische Wirtschaftsleistung ist im ersten Halbjahr 2020 in einem historischen Ausmaß geschrumpft (–8,7 % im Vorjahresvergleich). Laut den vorläufigen Daten der VGR-Quartalsrechnung betrug der Einbruch der Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 14,3 % im Jahresabstand, nach 3,4 % zu Jahresbeginn. Gegenüber dem Vorquartal betrug der Rückgang 12,1 % nach 2,5 %. Maßgeblich für den Einbruch waren die strengen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und die Unterbrechung der weltweiten Lieferketten. Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal deutlich erholt hat. Laut dem BIP-Indikator der Oesterreichischen Nationalbank⁵ war die wöchentlichen Wirtschaftsleistung in den Monaten Juli und August nur noch um durchschnittlich 4,6 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. In der Lockdown-Phase von Ende März bis Anfang Mai betrug der Rückgang noch zwischen 20 % und 25 %. Diese Daten bestätigen die Erwartung der Institute, dass der Tiefpunkt der Rezession im zweiten Quartal erreicht wurde und die wirtschaftliche Aktivität danach wieder kräftig angezogen hat. Weiterhin besteht allerdings große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie. Die Institute gehen für die aktuelle Prognose davon aus, dass es zu keinem neuerlichen großflächigen Ausbruch kommt. Das Ansteigen der Infektionszahlen seit dem Sommer sowie die damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen dürften aber die Konjunktur bis Mitte nächsten Jahres belasten. Für das Gesamtjahr 2020 rechnet das IHS mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Österreich um 6,7 %. Für das kommende Jahr wird die Prognose auf 4,7 % zurückgenommen. Dies impliziert, dass die heimische Wirtschaft das Vorkrisenniveau erst im Verlauf des Jahres 2022 erreichen dürfte. Die Institute unterstellen weiterhin, dass es zu keinem zweiten großflächigen Lockdown kommt und dass spätestens Mitte des nächsten Jahres die gesundheitliche Gefahr durch COVID-19 massiv reduziert sein wird.

In der Lockdown-Phase wurden die **Konsummöglichkeiten** stark eingeschränkt. Zusätzlich dürfte die hohe Unsicherheit die Ausgabenbereitschaft der Haushalte dämpfen. Laut den Daten der Quartalsrechnung der VGR gingen die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich im ersten Halbjahr um 10,8 % zurück. Mit den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen haben die Haushalte den Konsum merklich ausgeweitet. Für das Gesamtjahr 2020 erwartet das IHS einen Einbruch der privaten Konsumausgaben um 6,3 %. Nächstes Jahr sollte dieses Nachfrageaggregat um 5,4 % zulegen. Die Prognose impliziert

⁴ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 – 2021. Wien, Oktober 2020.

⁵ Siehe <https://www.oenb.at/Publikationen/corona.html>

einen äußerst kräftigen Anstieg der Sparquote von 8,2 % auf 13,0 % im laufenden Jahr. Nächstes Jahr könnte die Sparquote auf 8,6 % fallen.

Im Vorjahr ist der ungewöhnlich lange **Investitionszyklus** ausgelaufen. Im ersten Halbjahr sind die konjunkturreagiblen Anlageinvestitionen um 7,8 % eingebrochen. Die hohe Unsicherheit über die weitere Wirtschaftsentwicklung, die geringe Kapazitätsauslastung, die verschlechterte Eigenkapitalausstattung und die COVID-19-bedingten Einschränkungen in den Lieferketten belasteten die Investitionen. Gestützt von den Fördermaßnahmen der Regierung sollte sich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Verlauf des zweiten Halbjahres etwas erholen. Für das Gesamtjahr 2020 erwartet das IHS einen Rückgang der **Anlageinvestitionen** um 6,7 %. Während die **Ausrüstungsinvestitionen** um 8,5 % schrumpfen dürften, wird für die **Bauten** ein Minus von 4,5 % erwartet. Im Einklang mit der erwarteten internationalen Konjunkturaufhellung sollten die Anlageinvestitionen im Jahr 2021 um 4,1 % expandieren (Ausrüstungen 5,0 %, Bauten 3,0 %). Die Bruttoinvestitionen fallen im laufenden Jahr, auch aufgrund der schwachen Lagerdynamik, voraussichtlich um 9,7 % und sollten im kommenden Jahr um 4,1 % steigen.

Die starke Rezession bei den Haupthandelspartnern schlägt sich in der Entwicklung der heimischen **Exportmärkte** nieder. In den ersten beiden Quartalen sind die realen Warenexporte laut den Daten der Quartals-VGR um 4,8 % bzw. 16,9 % im Jahresabstand geschrumpft. Für das Gesamtjahr 2020 erwartet das IHS einen Einbruch um 8,5 %. Aufgrund der äußerst schwachen Reiseverkehrsexporte fällt der Rückgang bei den Gesamtexporten laut VGR mit 9,6 % etwas stärker aus. Mit der erwarteten internationalen Konjunkturerholung sollten die österreichischen Exportmärkte wieder zulegen, sodass für das Jahr 2021 ein Wachstum der Gesamtexporte um 6,7 % erwartet wird. Die schwache Inlandsnachfrage und die rückläufigen Exporte implizieren einen Rückgang der Importnachfrage. Die Gesamtimporte dürften im Jahr 2020 um 7,9 % schrumpfen und nächstes Jahr um 5,8 % zulegen.

Ausgehend von 2,0 % verlangsamte sich der Preisauftrieb in der ersten Jahreshälfte, und die **Inflationsrate** betrug im Juni 1,1 %. Seither hat sich die Teuerung wieder etwas beschleunigt. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflation liegt gegenwärtig bei rund 2 %. Während der niedrige Rohölpreis den Preisauftrieb dämpft, treiben Mieten und Bewirtungsdienstleistungen die Inflation. Für das Gesamtjahr 2020 hebt das IHS die Inflationsprognose auf 1,4 % an. Damit steigen die Verbraucherpreise merklich schneller als im Euroraum. Mit dem Wegfall des Basiseffekts bei den Energiepreisen dürfte die Inflationsrate im kommenden Jahr 1,6 % betragen.

Der Wirtschaftseinbruch hat deutliche Spuren am **Arbeitsmarkt** hinterlassen. Im Zuge des Lockdowns ist die Beschäftigung eingebrochen und die Zahl der registrierten Arbeitslosen stark angestiegen. Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Aktivität hat sich die Lage am Arbeitsmarkt verbessert, und die Corona-Kurzarbeit hat einen noch stärkeren Anstieg der

Arbeitslosigkeit verhindert. Ausgehend von 7,4 % im Vorjahr dürfte die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition im Jahresdurchschnitt 2020 auf 9,9 % klettern. Im kommenden Jahr sollte die Beschäftigungsnachfrage wieder anziehen und die Arbeitslosenquote könnte auf 9,4 % zurückgehen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird vom Wirtschaftseinbruch und den fiskalischen Stützungsmaßnahmen dominiert. Im Einklang mit der internationalen Entwicklung hat die österreichische Bundesregierung zahlreiche fiskalpolitische Maßnahmen gesetzt, um den Wirtschaftseinbruch abzumildern und das „Hochfahren“ der Wirtschaft zu unterstützen. Das Gesamtpaket weist einen Umfang von rund 50 Mrd. Euro auf. Diese staatlichen Maßnahmen sind notwendig, um die Wirtschaft zu stabilisieren bzw. mittelfristig auf einen stabilen Wachstumskurs zu bringen; allerdings bedeuten sie eine massive Belastung für das Budget. Die exakte Abschätzung der Höhe des **Budgetdefizits** ist weiterhin mit großer Unsicherheit behaftet. Gegenwärtig geht das IHS von einem gesamtstaatlichen Defizit von 11,7 % des BIP aus. Nächstes Jahr könnte die Defizitquote auf 6,1 % zurückgehen. Nach der Bewältigung der Krise sind jedenfalls starke Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung notwendig.

Die **Unsicherheiten** über die Folgen des Wirtschaftseinbruchs sind äußerst hoch, die Abwärtsrisiken der Prognose überwiegen. Das gewichtigste Risiko stellt die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie dar. Im September stiegen die Infektionszahlen weltweit an. Die daraufhin verkündeten Reisewarnungen und Schutzbestimmungen gefährden die Erholung in den Bereichen Tourismus, Einzelhandel, Kultur und Gastronomie. Die weitere Entwicklung der Infektionszahlen stellt insbesondere für die heimische Tourismuswirtschaft ein ganz wesentliches Risiko dar. Strikte Eindämmungsmaßnahmen und ausbleibende Gäste aus dem Ausland würden die wirtschaftliche Erholung spürbar verlangsamen. Aufgrund des atypischen Charakters dieser Krise bestehen weiterhin beträchtliche Messprobleme hinsichtlich der wirtschaftlichen Aktivität. So besteht das Risiko, dass die Stärke der wirtschaftlichen Erholung im dritten Quartal überschätzt wird. Eine aufgrund der umfassenden wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen nur verzögerte Konkurswelle könnte das aktuelle Konjunkturbild deutlich eintrüben und Zweifel über die Stabilität des Finanzsektors aufkommen lassen. Zudem könnten sich die Finanzierungsbedingungen stark überschuldeter Staaten durch die Einnahmenausfälle und Mehrausgaben bei der Bekämpfung der Pandemie-Krise weiter verschlechtern. Zusätzliche Einschränkungen im internationalen Handel über Zölle oder Transaktionsverbote für ausgewählte Großunternehmen würden den Erholungsprozess belasten. Ebenso verhält es sich mit den Unsicherheiten über die zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich. Es bestehen aber auch Aufwärtspotenziale. Die weltweit äußerst expansive Geld- und Fiskalpolitik könnte die Wirtschaftslage stärker stabilisieren und die Stimmung von KonsumentInnen und Unternehmen heben. Wenn die Suche nach einem wirksamen Medikament bzw. einem Impfstoff gegen das Coronavirus rascher Erfolg zeigt als gegenwärtig erwartet, sollte die wirtschaftliche Erholung schneller erfolgen.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2018 das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** überdurchschnittlich, mit einem Anstieg von real 3,2 % (vgl. Tabelle 1). Damit war Niederösterreich, nach Kärnten (+3,8 %), das Bundesland mit der zweithöchsten Dynamik. Die Wirtschaft expandierte in **Niederösterreich** breitflächig. Als besonders expansiv ragten entstehungsseitig die Herstellung von Waren, die Energie- und Wasserversorgung, das Bauwesen sowie der Verkehr hervor. Der Tourismus, die Information und Kommunikation und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig wurde die Zunahme der Wirtschaftsleistung sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen verlagerte. Zudem investierten die Unternehmen, aufgrund der lebhaften Konjunktur, weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden, bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur, der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2018

	BRP 2018		BRP je Einwohner 2018		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung		
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
Österreich	385.712	2,4	43.600	1,9	4.754.400	1,9
Burgenland	9.006	1,3	30.700	1,1	132.400	1,6
Niederösterreich	61.020	3,2	36.500	2,8	776.700	1,6
Wien	96.417	2,0	51.000	1,2	1.092.300	2,2
Kärnten	20.882	3,8	37.200	3,8	282.400	1,1
Steiermark	49.604	2,7	40.000	2,4	672.800	2,2
Oberösterreich	65.850	2,4	44.600	1,8	815.800	1,6
Salzburg	29.045	2,1	52.400	1,6	336.300	1,6
Tirol	34.673	1,7	46.100	1,2	436.500	1,9
Vorarlberg	19.077	2,2	48.500	1,5	208.600	2,2
Extra-Regio ¹⁾	138	4,7			700	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 3,8 % (Kärnten) und 1,3 % (Burgenland). Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,4 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2018 belegte Salzburg (52.400 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien (51.000 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (48.500 Euro), Tirol (46.100 Euro) und Oberösterreich (44.600 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2018 zwischen 40.000 Euro (Steiermark) und **36.500 Euro (Niederösterreich) pro Einwohner**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.700 Euro pro Einwohner. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird.

Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2018 mit einem Wert von 83.946 Euro den sechsten Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (96.348 Euro), Wien (92.150 Euro), Salzburg (91.740 Euro), Oberösterreich (85.431 Euro) und Tirol (84.321 Euro), allerdings vor Kärnten (79.069 Euro), der Steiermark (78.512 Euro) und dem Burgenland (73.339 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 85.924 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten dabei im Jahr 2018 mit 25.600 Euro das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 25.300 Euro, gefolgt von Salzburg, dem Burgenland und Tirol mit jeweils 24.900 Euro sowie Oberösterreich mit 24.500 Euro. Leicht unter dem Österreichschnitt von 24.300 Euro lag die Steiermark mit 24.100 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 24.100 Euro bzw. 23.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 23.000 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und der Unterbrechung der weltweiten Lieferketten ist das niederösterreichische Bruttoregionalprodukt in der ersten Jahreshälfte drastisch gesunken, vor allem in den Monaten März und April. Sowohl die Herstellung von Waren als auch die Dienstleistungen brachen ein. Die Auslandsnachfrage schwächte sich stark ab und die Exporte von Waren und Dienstleistungen schrumpften. Der drastische Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen und des Konsums wurde durch den vergleichsweise geringeren Einbruch der Bauinvestitionen und die Zunahme des öffentlichen

Konsums gedämpft. Schon im Mai setzte eine kräftige Gegenbewegung ein, die sich in den meisten Branchen über den Sommer fortsetzte. Mit der Steigerung der Infektionszahlen ab September schwächte sich der Erholungsprozess aber wieder ab. In einigen Branchen laufen die Nachholeffekte aus, andere Branchen sind weiterhin erheblichen Einschränkungen ausgesetzt.

Die Wirtschaftskrise führt in diesem Jahr zu einem Rückgang der Beschäftigung sowie einem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit und beträchtlichen Einkommensverlusten. Die hohe Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie dämpft die Ausgabenbereitschaft der Haushalte. Die für die österreichische Wirtschaft wichtige globale Investitionstätigkeit wird noch für einige Zeit geschwächt bleiben. Die verschlechterten Absatzerwartungen und eine reduzierte Eigenkapitalbasis dämpfen die Investitionsneigung. Die erneute Zunahme der Infektionszahlen und die damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen dürften die Konjunktur bis Mitte nächsten Jahres belasten. Für **Niederösterreich** erwarten ECONOMICA und das IHS nach dem äußerst kräftigen Wirtschaftseinbruch in der ersten Jahreshälfte für das Gesamtjahr 2020 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 6,6 %. Im kommenden Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 4,8 % wachsen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,7	+3,2	+1,5	−6,6	+4,8
Österreich (IHS)	+2,4	+2,6	+1,4	−6,7	+4,7
Österreich (WIFO)	+2,4	+2,6	+1,4	−6,8	+4,4
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+3,4	+1,6	−6,2	+4,6
Österreich (WIFO)	+2,5	+2,8	+1,4	−6,4	+4,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ging die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **österreichweit** zurück. Für das Jahr 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** ein Rückgang um 3,9 % bzw. um 2 % erwartet. Für das Jahr 2021 wird jeweils mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–9,1	+11,2	–0,6	–3,9	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,3	+3,5	–0,8	–2,0	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2020

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete österreichweit im Jahr 2020, laut STATISTIK AUSTRIA⁶, 5,43 Mio. Tonnen und wies damit ein knappes Plus von rund 0,3 % zum Vorjahr auf.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2020

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	85.453	485.864	56,9
Kärnten	29.773	261.194	87,7
Niederösterreich	401.692	2.569.404	64,0
Oberösterreich	172.096	1.374.301	79,9
Salzburg	1.340	7.384	55,1
Steiermark	71.503	720.608	100,8
Tirol	684	3.536	51,7
Vorarlberg	218	1.005	46,1
Wien	2.112	11.005	52,1
Österreich 2020	764.871	5.434.302	71,0
Österreich 2019	776.397	5.416.925	69,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 05.10.2020 – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand August 2020), Dauerwiesenflächen lt. Agrarstrukturhebung 2016. Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne [dt] = 100 kg.

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2020, laut vorläufigen Daten, rund 2,57 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 3,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) erhöhte sich 2020 österreichweit von 69,8 (2019) auf 71,0 dt, in Niederösterreich von 61,1 im Vorjahr auf 64,0 dt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Weinernte 2020: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.781	269.100	46,5	8.053	381.057	47,3	13.834	650.157	47,0
Neusiedlersee ²	3.980	183.323	46,1	4.018	192.142	47,8	7.998	375.465	46,9
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²	1.429	69.257	48,5	1.384	64.905	46,9	2.813	134.162	47,7
Mittelburgenland ²	176	8.305	47,2	2.371	114.627	48,3	2.547	122.933	48,3
Eisenberg (Südburgenland) ²	196	8.215	41,9	279	9.383	33,6	475	17.598	37,0
Niederösterreich	21.728	1.126.843	51,9	7.286	351.858	48,3	29.014	1.478.701	51,0
Thermenregion	1.025	41.523	40,5	885	35.817	40,5	1.910	77.340	40,5
Kremstal	2.219	114.571	51,6	497	25.242	50,8	2.716	139.813	51,5
Kamptal	3.196	161.702	50,6	857	39.102	45,6	4.053	200.803	49,5
Wagram	2.172	113.356	52,2	621	30.542	49,2	2.794	143.898	51,5
Traisental	718	36.866	51,3	166	8.552	51,4	884	45.418	51,4
Carnuntum	410	20.144	49,1	499	20.366	40,8	909	40.510	44,6
Wachau	1.264	59.740	47,3	126	4.663	37,1	1.390	64.403	46,3
Weinviertel	10.701	577.829	54,0	3.629	187.312	51,6	14.330	765.140	53,4
übrige	22	1.113	49,9	6	262	45,3	28	1.375	48,9
Steiermark	3.893	195.457	50,2	1.204	57.470	47,7	5.096	252.927	49,6
Südsteiermark	2.138	106.277	49,7	344	15.657	45,5	2.482	121.934	49,1
Weststeiermark	195	9.571	49,1	467	23.133	49,5	662	32.705	49,4
Vulkanland Steiermark	1.560	79.609	51,0	393	18.679	47,6	1.952	98.288	50,3
Wien	513	21.868	42,6	114	4.837	42,5	627	26.705	42,6
Österreich 2020	31.915	1.613.269	50,5	16.657	795.221	47,7	48.571	2.408.490	49,6
Österreich 2019	31.915	1.621.437	50,8	16.657	698.498	41,9	48.571	2.319.935	47,8
Österreich Ø 2015- 2019	31.023	1.599.529	51,6	15.962	754.095	47,2	46.985	2.353.624	50,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 30.09.2020 – 1) Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2019. Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. - 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. - 3) vormals Südoststeiermark. - 4) ohne übrige Bundesländer (Weinbauregion Bergland).

Mit Stand September 2020 schätzte die STATISTIK AUSTRIA⁷ die Weinernte 2020 auf rund 2,4 Mio. hl (+3,8 % zu 2019 und +2,3 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,6 Mio. hl (–0,5 % gegenüber 2019), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,8 Mio. hl (+13,8 % gegenüber 2019). Nach der recht schwachen Weinernte im Vorjahr verzeichnete das Jahr 2020 wieder ein gutes Ergebnis. In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im heurigen Jahr um rund 0,7 % auf rund 1,5 Mio. hl gegenüber 2019. Dieses Ergebnis beruht auf dem leichten Rückgang bei der Weißweinproduktion (–2,9 % auf 1,1 Mio. hl), denn bei der Rotweinproduktion konnte ein Anstieg von rund 7,3 % auf 351.858 hl verzeichnet werden.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres um 3,5 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,8 % ab. Für das gesamte Jahr 2020 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** auszugehen (NÖ: –0,5 %; Ö: +1,5 %) (vgl. Tabelle 6). Im Jahr 2021 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs kräftig wachsen (NÖ: +4,3 %; Ö: +5,3 %).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+2,6	+2,3	–0,5	+4,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+4,2	+2,1	+1,5	+5,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁸

Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang um 4,6 % im ersten Quartal brach die BWS des Bereichs Herstellung von Waren im zweiten Quartal um 18,4 % 2020 im **Österreich-Durchschnitt** ein. Aufgrund von gestörten Lieferketten kam es zu Produktionseinbußen bzw. temporären Werkschließungen. Andererseits sank die Produktion infolge der geringen (internationalen) Nachfrage nach Investitionsgütern und langlebigen Konsumgütern, insbesondere im Bereich der Automobilindustrie. Im heurigen Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 11 % **österreichweit** schrumpfen. In **Niederösterreich** dürfte der Rückgang der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS 11,3 % betragen (vgl. Tabelle 7). Im nächsten

⁷

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/wein/index.html

⁸ Einschließlich Bergbau.

Jahr wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 4,6 % in **Niederösterreich** und um 6 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,3	+9,8	+1,1	-11,3	+4,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+3,7	+5,3	+0,7	-11,0	+6,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2020

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)⁹ in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im Juli (saisonal bereinigt) 108,6 Punkte, was im Vergleich zum Wert des Vormonats eine Erhöhung um 6,2 Punkte bzw. rund 6,1 % darstellt. Sowohl bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern als auch bei der Produktion von Investitionsgütern war im Juli (verglichen mit Juni) eine positive Entwicklung zu beobachten.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2020: Wert der abgesetzten Produktion (nominal)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	105.974,0	-14,8
Energieversorgung	17.505,2	-22,3
Maschinenbau	10.477,1	-18,8
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	8.562,7	0,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	7.500,9	-17,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	7.036,6	-12,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6.636,6	-33,5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	5.605,2	-12,4
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.072,9	-7,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3.876,9	-4,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3.738,5	-7,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Im Jahresvergleich sank der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Juli 2020, gegenüber Juli 2019, arbeitstägig bereinigt um 4,3 % und lag damit bei 108,0 Punkten. Auch die Produktion im Baugewerbe verzeichnete, verglichen mit dem Vorjahr, einen Rückgang von 4,3 %. Die einzig positive Entwicklung verzeichnete die Verwendungskategorie

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2020): Produktionsindex sank im Juli 2020 um 4,4 %, Pressemitteilung 25.09.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/124368.html. Zuletzt aufgerufen am 05.10.2020.

der langlebigen Konsumgüter. Die Verwendungskategorien Energie, kurzlebige Konsumgüter, Vorleistungsgüter sowie Investitionsgüter zeigten im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Rückgang.

Gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnete, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹⁰, die Produktion im 1. Halbjahr 2020 im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) österreichweit nominell einen Rückgang von 14,8 % auf rund 106 Mrd. Euro. Innerhalb der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs wiesen die "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (-33,5 % auf 6,6 Mrd. Euro), die "Energieversorgung" (-22,3 % auf 17,5 Mrd. Euro), der "Maschinenbau" (-18,8 % auf 10,5 Mrd. Euro) sowie die "Metallerzeugung und -bearbeitung" (-17,3 % auf 7,5 Mrd. Euro) die größten Produktionseinbußen auf. Positiv bilanzierte in den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 lediglich die Nahrungsmittelindustrie (+0,7% bzw. 8,6 Mrd. Euro). Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im 1. Halbjahr 2020.

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹¹ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) verbessert sich für das zweite Quartal 2020 von -19,8 Punkten auf -9,0 Punkte. Die aktuelle Geschäftslage liegt bei einem Minus von 44 Punkten, während die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten einen sprunghaften Zuwachs von 66 Punkten einschließlich eines Vorzeichenwechsels aufweisen. Erwartet wird ein asymmetrischer V-förmiger Verlauf der Wirtschaft, bei welchem der steile Absturz von einem (anfangs recht intensiven) Aufwärtstrend gefolgt wird, welcher mit der Zeit allerdings wieder abflachen wird.

Sowohl die Gesamtauftragsbestände als auch die Auslandsaufträge verschlechterten sich. Die Einschätzung der **Gesamtauftragsbestände** sank von +17 auf -18 Punkte ab und die Komponente der **Auslandsaufträge** wird mit einem Rückgang von +9 auf -21 Punkte noch schlechter bewertet. Demnach wird der Auftragsbestand von einer Mehrheit als so niedrig eingeschätzt wird, dass eine Normalauslastung auf Sicht der kommenden drei Monate nicht erreichbar sein wird.

Der saisonbereinigte Indikator für die **Produktionserwartungen** für die kommenden drei Monate legt zwar um 52 Punkte zu, kommt jedoch insgesamt nur auf +3 Punkte (zuvor -49 Punkte). Im Zusammenhang damit konnte sich der Indikator für den **Beschäftigtenstand**

¹⁰ STATISTIK AUSTRIA (2020): Umsatz in der Produktion im Juni 2020 um 7,3% gesunken. Pressemitteilung 30.09.2020. URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/produktion_und_bauwesen/konjunkturdaten/absolutdaten/124409.html [Stand: 30.09.2020].

¹¹ <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2020/industrie-der-konjunkturrelle-tiefpunkt-ist-durchschritten/> [Stand: 07.07.2020].

verbessern, bleibt aber weiterhin negativ (–22 Punkte). Durch die „Corona-Kurzarbeit“ konnte ein extremer Anstieg der Arbeitslosigkeit vermieden werden. Der nach wie vor bestehende Fachkräftemangel veranlasst jedes 25. Industrieunternehmen, seinen Personalstand sogar auszuweiten.

Der Anteil der Unternehmen, welcher mit einem absoluten Rückgang der erzielbaren **Verkaufspreise** rechnet, nimmt weiterhin zu. Nur noch jedes elfte Unternehmen berichtet von einer guten aktuellen **Ertragslage**, 47 % der Unternehmen bezeichnen diese als schlecht. Aus derzeitiger Sicht sollte es gelingen, das enorme Ausmaß der Ertragserosion während des zweiten Halbjahres zumindest zu stoppen. Nur eine Minderheit von 28 % erwartet aber eine Verbesserung der **Ertragsaussichten** bis zum Jahresende.

Gemäß der aktuellen Konjunkturmfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹² ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2020, im Vergleich zum Vorquartal, kaum gestiegen und befindet sich nach wie vor auf einem historischen Tiefstand (–14,6 Punkte).

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** fällt in diesem Quartal alles andere als gut aus. 36 % der niederösterreichischen Betriebe beurteilen diese als „schlecht“ (36 %). Insgesamt ergibt sich hier ein Bewertungssaldo von –3 Prozentpunkten, der sich seit dem ersten Quartal 2020 (+20) deutlich verschlechtert hat. Die Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** fällt mit einem Abstieg auf +2 Punkte (von +39 im Vorquartal) ebenfalls eindeutig schlecht aus und auch die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** haben sich massiv verschlechtert (von +6 auf –22 Prozentpunkte). Hier zeigt sich, dass auch andere Länder von den Folgen der Coronakrise zum Teil stark betroffen sind. Die Einschätzungen zum **Beschäftigtenstand in drei Monaten** fallen hingegen etwas optimistischer aus (Anstieg des Bewertungssaldos von –51 auf –19 Prozentpunkte). Nur 22 % der Unternehmen rechnen bis zum nächsten Quartal mit einem niedrigeren Beschäftigtenstand, während 5 % sogar mehr Personal einstellen möchten. Die Auswirkungen der konjunkturellen Lage auf den Arbeitsmarkt im Herbst hängen mitunter davon ab, ob es eine verlängerte Unterstützung oder ein neues Modell der „Corona-Kurzarbeit“ geben wird. Aus diesem Grund wird auch nur von 5 % der Unternehmen eine Verbesserung der **Ertragssituation in sechs Monaten** erwartet und 31 % gehen von schlechteren Erträgen im nächsten halben Jahr aus. Die Bewertungen der **Geschäftslage in sechs Monaten** weisen eine ganz ähnliche Entwicklung auf (Anstieg von –50 auf –27 Prozentpunkte). Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei**

¹²

URL:

<https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2020/umfrage-fur-das-2-quartal-2020-no-konjunktur-im-historischen-tief/>, [Stand: 07.07.2020].

Monaten stieg von –55 auf –12 Prozentpunkte an und jedes fünfte Unternehmen geht von einer geringeren **Produktionskapazität in drei Monaten** aus.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹³ vom September bleibt die Konjunkturbeurteilung der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung trotz weiterer Verbesserungen im September weiterhin skeptisch. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen notiert trotz Zugewinnen (+1,7 Punkte), infolge einer Erholung bei der Produktionstätigkeit, weiter im negativen Bereich (–9,1 Punkte). Verglichen damit konnte bei der Einschätzung der Auftragslage nur eine geringfügige Veränderung der Auftragsbestände festgestellt werden. Auch wenn sich die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage im September verbesserten, notieren sie jedoch per Saldo weiterhin im negativen Bereich.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁴ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im zweiten Quartal des heurigen Jahres, im Vorquartalsvergleich, deutlich verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 31 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres um 14,3 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich leicht verringert (von 48 % auf 46 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten dagegen leicht erhöht (von 37 % auf 40 %). Die **konsumnahen Branchen** wurden von der Coronakrise besonders stark getroffen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen drastisch angestiegen (von 17 % auf 72 %) und gleichzeitig gaben deutlich weniger Betriebe Umsatzsteigerungen an. Die Situation ist somit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das dritte Quartal überwiegen per Saldo die pessimistischen Einschätzungen um 28 Prozentpunkte. Der negative Saldo liegt deutlich unter dem Vorjahresniveau (+7 Prozentpunkte). Insgesamt wird von deutlich mehr Betrieben ein Rückgang erwartet als im Vorjahr. Im Durchschnitt ergibt sich eine geplante Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 5,1 %.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) um 1,7 % und **österreichweit** um 1,4 % geschrumpft. Im gesamt Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich „Herstellung von Waren“ in **Niederösterreich** um 2,1 % und **österreichweit** um 1,8 % zurückgehen (vgl. Tabelle 9). Im nächsten

¹³ WIFO (2020): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: September 2020, [Stand: 05.10.2020].

¹⁴ KMU Forschung Austria (2020), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2020, Wien, Juli 2020.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/07/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 07.10.2020].

Jahr wird sich der Beschäftigungsrückgang in **Niederösterreich** fortsetzen (NÖ: –1,2 %; Ö: 0,0 %).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+1,8	–2,1	–1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,3	+3,1	+1,6	–1,8	–0,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Nachdem die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** bereits im vierten Quartal 2019 und im ersten Quartal 2020 im Vorjahresvergleich gesunken waren, brachen sie zwischen April und Juni gemäß der aktuellen VGR-Quartalsrechnung um 15,3 % ein. Daraus ergibt sich für das erste Halbjahr ein Rückgang um 10,0 %. Besonders stark wurden die Anschaffungen von Fahrzeugen (–29,0 %) und die Investitionen in „andere Maschinen und Ausrüstungen“ (–15,0 %) eingeschränkt. Bei den Investitionen in Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie belief sich der Einbruch im ersten Halbjahr auf knapp 8 %, hingegen waren die Investitionen in geistiges Eigentum um 4,2 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Konjunkturindikatoren, etwa zur Auftragsentwicklung oder zur Stimmung in den Unternehmen, sprechen für ein starkes Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen im dritten Quartal, das in weiterer Folge an Schwung verlieren dürfte. So haben sich die Einschätzungen der Industrieunternehmen bezüglich der künftigen Produktionstätigkeit von ihrem Einbruch aus dem Frühjahr erholt, sind aber noch deutlich pessimistischer als vor der Krise. Insbesondere zeigen sich die Unternehmen hinsichtlich der Auftragslage zurückhaltend. Ein ähnliches Bild zeichnet die Kapazitätsauslastung in der Industrie, die nach ihrem scharfen Rückgang während des Lockdowns wieder etwas gestiegen ist, aber noch weit von ihrem langjährigen Durchschnitt oder dem Vorkrisenniveau entfernt ist. Auch die noch immer sehr hohe Unsicherheit lastet auf der Investitionstätigkeit.

Die Pandemie erschwert die Finanzierung von Investitionen. Die Gewinne brechen ein, was die Innenfinanzierungsmöglichkeiten einschränkt. Zudem agieren die Banken vorsichtiger bei der Kreditgewährung. Daher unterstützt der Staat die Kreditvergabe durch die Gewährung von Garantien. In der vierteljährlichen euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft (*bank lending survey*) gaben die österreichischen Banken an, dass sie aufgrund der staatlichen Garantien bei der Kreditvergabe weniger restriktiv sind, als sie es sonst aus wirtschaftlichen und regulatorischen Gründen sein müssten. Vor allem wegen der größeren Ausfallrisiken haben die Banken die Kreditbedingungen für Unternehmenskredite im ersten Halbjahr 2020 verschärft. Anders als in den Vorjahren haben im ersten Halbjahr auch die notleidenden

Kredite zu einer Verschärfung der Kreditbedingungen beigetragen. Für das zweite Halbjahr wird eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwartet.¹⁵

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁶ vom Frühjahr 2020 planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2020, im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 19,1 % auf rund 7,78 Mrd. Euro zu reduzieren. Dabei planen die Hersteller von Kraftfahrzeugen die mit Abstand stärkste Reduktion ihrer Investitionen (–40 %), gefolgt von jenen von Vorprodukten (–27 %). Ebenfalls mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von langlebigen Konsumgütern (–16 %) sowie von Nahrungs- und Genussmitteln (–11 %). Ein leichter Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von Investitionsgütern (+3 %) und von kurzlebigen Konsumgütern (+0,1 %) auszumachen. Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2019 rund 9,7 Mrd. Euro investiert, nach rund 9,2 Mrd. Euro im Jahr 2018. Besonders dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich langlebige Konsumgüter. Die Investitionen von kurzlebigen Konsumgütern gingen im Vorjahr zurück.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2018	2019	2020	2018	2019	2020
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+6,5	+5,0	–19,1	+0,8	+2,5	–1,7
Wien	+8,5	–1,9	–2,0	+0,8	+5,1	+7,6
Niederösterreich	+6,4	+18,7	–25,1	+0,8	+2,8	–0,9
Burgenland	+6,5	+3,9	–3,0	+1,0	–1,0	+0,3
Steiermark	+5,8	+1,4	–15,0	+0,7	–0,2	–10,2
Kärnten	+7,6	+13,2	–24,3	+0,7	+1,5	–0,5
Oberösterreich	+6,5	+2,1	–16,7	+0,8	+0,1	+2,3
Salzburg	+7,3	+4,6	–19,2	+0,8	+2,3	–5,5
Tirol	+7,9	–3,7	–1,8	+1,1	+9,7	–1,0
Vorarlberg	+6,5	–0,3	–0,9	+0,8	+12,6	–1,5

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2020. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer..

Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung dürfte im Jahr 2020 etwa 4,4 % betragen, nach 5,4 % im Vorjahr. Nach einer Zunahme um 2,5 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit –1,7 % leicht abfallen. Für 2020 wird in **Niederösterreich**, den Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Rückgang der Investitionen der Sachgütererzeugung von 25,1 % (2019: +18,7 %; 2018: +6,4 %) erwartet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2020 projektionsmäßig um 0,9 % sinken (vgl. Tabelle 10).

¹⁵ IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 – 2021. Wien, Oktober 2020.

¹⁶ WIFO (2020): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Frühjahr 2020. URL: https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Nach einem voraussichtlichen Rückgang um 11,1 % im laufenden Jahr in **Niederösterreich** und um 10 % **österreichweit** dürfte die BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung im Jahr 2021 um 4,9 % in **Niederösterreich** und um 6 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+10,6	+1,2	+5,5	–11,1	+4,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,2	+3,8	+3,6	–10,0	+6,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** um 1 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,4 % zu. Für das Gesamtjahr 2020 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 0,7 % (2021: +0,7 %) und in **Österreich** um 2 % (2021: +1,7 %) gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,7	+3,0	+3,8	+0,7	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	–0,8	+0,8	+2,0	+2,0	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Nachdem sich die **realen Bauinvestitionen** im ersten Quartal vergleichsweise stabil entwickelt hatten, brachen sie im zweiten Quartal ein. In saisonbereinigter Betrachtung waren die Wohnbauinvestitionen im zweiten Quartal um 6,5 % und die sonstigen Bauinvestitionen um 10,7 % niedriger als im vierten Quartal 2019, also vor der Krise. Die gesamten realen Bauinvestitionen unterschritten ihren Stand vom Jahresende um 9 %.

Im Prognosezeitraum dürften sich die Bauinvestitionen der Unternehmen nur schleppend entwickeln. Zusätzlich dürfte die Corona-Krise Verhaltensanpassungen, wie verstärktes Arbeiten von zu Hause, nach sich ziehen, was die Nachfrage nach Büroimmobilien verringert. Die Bauinvestitionen der Gebietskörperschaften geraten durch den Einbruch der öffentlichen Einnahmen unter Druck. Die Bundesregierung federt dies ab, indem sie die Investitionen der Kommunen finanziell fördert. Die Konjunkturpakete sehen auch öffentliche Investitionen in den Bereichen erneuerbare Energien und Breitbandausbau sowie für die Sanierung öffentlicher Gebäude vor. Alles in allem dürften die Bauinvestitionen heuer um 4,5 % sinken und im kommenden Jahr um 3 % steigen.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **September** zum wiederholten Male eine Verbesserung. Bezüglich der Struktur der Produktionshemmnisse meldeten 26 % der Unternehmen einen Mangel an Arbeitskräften, 9% einen Mangel an Aufträgen und 9 % eine Beeinträchtigung aufgrund ungünstiger Witterung. Der Anteil sonstiger Hemmnisse lag, nach einem Wert von 55% zum Zeitpunkt des Corona-Ausbruchs, im September nur mehr bei 7 %. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden drei Monate verbesserte sich nach der Stagnation im Vormonat zuletzt wieder von 2,0 auf 6,1 Punkte.

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 1,9 % im ersten Quartal ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** im zweiten Quartal 2020 um 8,6 % geschrumpft. Für das Jahr 2020 wird mit einem Rückgang des Bereichs Bauwesen um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 3,0 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 13). Im nächsten Jahr wird dieser Bereich voraussichtlich um 2,9 % in **Niederösterreich** und um 2,8 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,0	+3,0	+4,1	–2,4	+2,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,3	+1,8	+2,7	–3,0	+2,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im ersten Halbjahr 2020¹⁷

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁸ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im 1. Halbjahr im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 21,7 Mrd. Euro (ein Minus von 4,3 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, sank der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % ab. Die Hochbausparten "Wohnungs- und Siedlungsbau" (-7,3 %), "Sonstiger Hochbau" (-4,9 %) sowie "Anpassungsarbeiten im Hochbau" (-1,4 %) wiesen im 1. Halbjahr 2020 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum rückläufige Produktionsentwicklungen auf. Die Sparte "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" zeigte als einzige eine leicht positive Entwicklung (+1,3 %). Im Tiefbau verzeichneten die Teilsparten "Kabelnetzleitungstiefbau" mit 36,7 % sowie "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" mit 9,3 % ein Wachstum. Alle übrigen Tiefbausparten lagen hingegen im Minus.

Mit rund 3,2 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Zeitraum Jänner bis Juni 2020 um 8,5 % unter der Vorjahresperiode. Die (in absoluten Zahlen) höchsten öffentlichen Investitionen gab es dabei in den Teilsparten "Bau von Straßen" (767,9 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (575,1 Mio. Euro), "Wohnungs- und Siedlungsbau" (443,8 Mio. Euro) sowie "Tunnelbau" (300,7 Mio. Euro). Von den wirtschaftlich bedeutsamsten Bausparten verzeichneten lediglich die Teilsparten "Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten" mit +10,6 % und "Anpassungsarbeiten im Hochbau" mit +0,9 % im Vergleich zur Vorjahresperiode Zuwächse im öffentlichen Bereich. Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen gab es unter anderem in den Teilsparten "Wasserbau" (-25,8 %) sowie "Tunnelbau" (-19,9 %). Regional betrachtet wiesen nur das Burgenland (+9,1 %) und Vorarlberg (+6,5 %) Produktionssteigerungen im Vergleich zur Vorjahresperiode auf. Rückgänge gab es hingegen in allen anderen Bundesländern, angeführt von Kärnten (-9,4 %), Oberösterreich (-6,9 %) und Wien (-6,8 %).

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende Juni 2020 über Auftragsbestände im Ausmaß von insgesamt 16,7 Mrd. Euro (-1,5 %). Auf Bundesländerebene gab es dabei in Tirol bei einem Volumen von 2,3 Mrd. Euro mit -17,5 % den höchsten Rückgang, gefolgt vom Burgenland (-13,4 % auf 247,5 Mio. Euro) und Salzburg (-13,1 % auf 1,1 Mrd. Euro). In Vorarlberg (+48,9 % auf 440,9 Mio. Euro), Niederösterreich

¹⁷ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

¹⁸ STATISTIK AUSTRIA (2020): Bau mit Produktionsminus im 1. Halbjahr 2020. Pressemitteilung 30.09.2020. URL: http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/produktion_und_bauwesen/konjunkturdaten/absolutdaten/124409.htm | [Stand: 30.09.2020].

(+11,7 % auf 2,7 Mrd. Euro) und der Steiermark (+9,2 % auf 1,8 Mrd. Euro) lag hingegen das Auftragsbestandsvolumen im Plus.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August verringerte sich, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen sowohl in **Österreich** (–1 %) als auch in **Niederösterreich** (–0,5 %). Für das Gesamtjahr 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 1,8 % bzw. um 1,2 % (vgl. Tabelle 14). Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: +2 %; Ö: +1,9 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+4,1	+5,2	+1,8	+2,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+3,4	+3,8	+1,2	+1,9

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Bruttowertschöpfung

Während der ersten Hälfte des laufenden Jahres war das österreichische Konsumklima von der COVID-19-Pandemie und den zu ihrer Eindämmung gesetzten Maßnahmen dominiert. Nach vorläufigen Berechnungen sank der **reale Konsum** im Jahresvergleich bereits im ersten Quartal um 4,5 %. Im zweiten Quartal kam es dann zu einem Einbruch um mehr als 16 %. Allerdings waren verschiedene Nachfragekategorien ganz unterschiedlich betroffen, unter anderem verzeichneten die Nachfrage nach Lebensmitteln und der Online-Handel sogar Zuwächse. Insgesamt fielen die realen Umsätze im **Einzelhandel** (ohne Kfz), die sich in normalen Zeiten völlig parallel zum Konsum der Haushalte bewegen, im ersten Halbjahr nur um weniger als 2 %. Der Einbruch in der Haushaltsnachfrage war also in jenen Kategorien stark, die nicht im Einzelhandel über den Ladentisch gehen, vor allem bei Kraftfahrzeugen und bei Dienstleistungen.

Der **Konsum der privaten Haushalte** erleidet heuer inflationsbereinigt eine negative Wachstumsrate von –6,5 %. Dieser Rückgang ist deutlicher als die Einbußen bei den Realeinkommen von –1,2 %, wobei die Differenz, wie bereits motiviert, zunächst den direkten Lockdown-Effekt und sodann die fortgesetzte Zurückhaltung in einigen Bereichen ausdrückt. Im kommenden Jahr wird der Nachfrageeinbruch nicht zur Gänze kompensiert, der reale private Konsum wird um 5,5 % wachsen. Spielraum zu einer kräftigen Wiederaufnahme der Konsumnachfrage im kommenden Jahr haben die privaten Haushalte jedenfalls, denn ihre

verfügbaren Realeinkommen werden um 0,4 % wachsen. Durch diese Abfolge von starkem Konsumrückgang und darauffolgender Kompensation ergibt sich für die Haushalts-Sparquote 2020 ein hoher Wert von 13,0 %, 2021 dann ein Rückgang auf 8,6 %.

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 6,5 % in **Österreich** und um 6,7 % in **Niederösterreich** zurückgehen (vgl. Tabelle 15). Im Jahr 2021 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 6 % in **Niederösterreich** und um 5,5 % **österreichweit** zunehmen.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,6	−0,8	+0,4	−6,7	+6,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,1	+2,9	+0,6	−6,5	+5,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr 2020

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA¹⁹ wies der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Halbjahr einen nominellen Rückgang von 8,4 % (real −7,8 %) auf. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzminus von 8,7 % nominell und −6,7 % real, als auch der **Einzelhandel**, wo der Umsatz um 1,9 % nominell (real −2,4 %) zurückging, trugen zum Rückgang bei (vgl. Tabelle 16). Die größten Umsatzeinbußen verzeichnete der **Kfz-Handel** im ersten Halbjahr mit einem nominellen Rückgang von 20,6 % (real −22,3 %).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2020

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	−8,4	−7,8
Kfz-Handel und Reparatur	−20,6	−22,3
Großhandel	−8,7	−6,7
Einzelhandel (ohne Kfz)	−1,9	−2,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August sank die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (−1,1 %) als auch in **Niederösterreich** (−1,4 %). Für 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung im Handel um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte sich die

¹⁹ STATISTIK AUSTRIA (2020): Dienstleistungen und Handel mit Umsatzplus im 1. Halbjahr 2020 [05.10.2020].

Beschäftigung dieses Bereichs erholen und um 1 % in Niederösterreich und 0,5 % österreichweit zunehmen.

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	−0,5	+1,4	+0,7	−1,5	+1,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+1,5	+1,0	−1,3	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Infolge der Grenzsicherungen und der Ausgangssperren wegen der Corona-Krise entfallen dem Tourismus im ersten Halbjahr 2020 wichtige Einnahmen sowohl von ausländischen als auch von inländischen Touristen. Da die Grenzsicherungen und restriktiven Maßnahmen in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt werden, ist mit einem Rückgang der BWS im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2020 um 23,1 % im **Österreich-Durchschnitt** und um 21,7 % in **Niederösterreich** zu rechnen. Im nächsten Jahr ist infolge einer Erholung eine Zunahme der BWS dieses Bereichs (NÖ: +12,4 %, Ö: +15 %) zu erwarten.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	−0,4	+2,4	+3,0	−21,7	+12,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,7	+1,3	+2,1	−23,1	+15,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **September** ein leicht optimistischeres Bild, im Vergleich zum Vormonat. Der Index stieg im September im Vergleich zum Vormonat nochmals etwas an (+6,1 Punkte), lag jedoch mit einem Wert von −21,7 Punkten weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Einschätzungen der aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie der aktuellen Nachfrage bleiben zwar verhalten, haben sich im Vergleich zum Vormonat aber verbessert. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage fallen wenig optimistisch aus. Der Index hat sich im Vergleich zum Vormonat spürbar verschlechtert (−8,2 Punkte) und notiert mit einem Wert von −32,2 Punkten wieder deutlich im negativen Bereich.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2020

Im Zeitraum Jänner bis August konnten bei der Zahl der **Nächtungen in Österreich** starke Rückgänge von insgesamt 29,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum beobachtet werden. Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ verzeichnete die bisherige Tourismus-Sommersaison mit 81,73 Mio. Nächtigungen knapp ein Drittel weniger Übernachtungen als in der Vorjahresperiode. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 33,1 % auf 57,87 Mio. ab, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen um 17,3 % auf rund 23,86 Mio. Gäste aus Österreich und Deutschland haben im August den Corona-bedingten massiven Einbruch bei den Nächtigungen durch Gäste aus anderen Ländern zumindest teilweise kompensiert. Der Rückgang bei den Übernachtungen der ausländischen TouristInnen resultiert unter anderem von Gästen aus Belgien (–33,9 %), der Schweiz und Liechtenstein (–31,5 %), der Tschechischen Republik (–27,7 %), Deutschland (–23,6 %) sowie den Niederlanden (–21,2 %). Die Zahl der **Ankünfte** in Beherbergungsbetrieben lag mit 20,48 Mio. um 38,3 % unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei sank die Zahl ausländischer Gäste um 44 % auf 13,02 Mio., während die Anzahl inländischer Gäste um 24,8 % auf 7,46 Mio. sank.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis August** insgesamt bei rund 3,178 Mio., was einem Minus von 39,8 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 30,7 % auf rund 2,341 Mio. ab, die ausländischen Nächtigungen sanken um 56 % auf 0,837 Mio. (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 1,185 Mio. und nahm damit um 45,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum ab.

Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA²¹ liegt die Tourismus-Sommersaison (Mai bis August 2020) mit insgesamt 39,51 Mio. Nächtigungen um 33,0 % unter dem Vorjahresniveau. Dabei sank die Nächtigungszahl ausländischer Gäste um 43,4 % auf 23,76 Mio. ab, jene inländischer Gäste um 7,4 % auf rund 15,75 Mio. Die Zahl der Gästeankünfte verzeichnete einen Rückgang von insgesamt 43,2 % und betrug rund 10,51 Mio. Gewerbliche Ferienwohnungen bzw. –häuser verzeichneten mit –23,4 % bei den Ankünften und –15,5 % bei den Übernachtungen noch die geringsten Rückgänge. In **Niederösterreich** sank die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison im Vorjahresvergleich um 39,9 % auf rund 1,986 Mio. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (–62,4 % auf rund 0,476 Mio.) verzeichnete dabei einen weitaus stärkeren Rückgang als die Zahl der inländischen TouristInnen, welche um 26 % auf rund 1,51 Mio. sank.

²⁰ *vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2020): Bisheriges Kalenderjahr 2020: Um fast 34 Mio. weniger Nächtigungen als im Vorjahr, 28.09.2020.

²¹ STATISTIK AUSTRIA (2020): Ein Drittel weniger Nächtigungen in der bisherigen Tourismus-Sommersaison 2020, 28.09.2020.

Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis August 2020, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung		Absolut- werte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	266,7	-50,5	-272,1	1.374,1	-20,7	-358,7	1.640,8	-27,8	-630,8
Kärnten	4.699,6	-29,9	-2.004,5	4.476,7	6,5	273,2	9.176,3	-15,9	-1.731,3
Nieder- österreich	837,4	-56,0	-1.065,8	2.341,0	-30,7	-1.037,1	3.178,4	-39,8	-2.102,8
Oberösterreich	1.550,7	-44,6	-1.248,4	2.494,2	-24,5	-809,4	4.044,9	-33,7	-2.057,8
Salzburg	13.245,5	-28,7	-5.331,6	4.365,4	-12,9	-646,5	17.610,9	-25,3	-5.978,2
Steiermark	3.086,3	-27,7	-1.182,4	4.657,7	-15,3	-841,4	7.744,0	-20,7	-2.023,8
Tirol	26.435,6	-25,9	-9.240,0	2.645,2	-13,1	-398,8	29.080,8	-24,9	-9.638,7
Vorarlberg	4.880,6	-24,6	-1.592,3	602,5	-17,3	-126,0	5.483,1	-23,9	-1.718,4
Wien	2.864,8	-69,8	-6.621,3	908,0	-53,4	-1.040,5	3.772,8	-67,0	-7.661,8
Österreich	57.867,2	-33,1	-28.630	23.864,8	-17,3	-4.992,3	81.732,0	-29,1	-33.623

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 27.09.2020.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sank in **Österreich** die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 18,6 % und in **Niederösterreich** um 18,2 %. Heuer wird infolge der Coronavirus-Krise mit einem Rückgang der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 13,3 % und um 14,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im nächsten Jahr dürfte sich die Beschäftigung dieses Bereichs erhöhen (NÖ: +4,4 %; Ö: +6,8 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-2,7	+1,2	+2,8	-13,3	+4,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+2,9	+1,9	-14,8	+6,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Unter den Folgen der Coronavirus-Krise leidet der Bereich Verkehr und darunter der öffentliche Nah- und Fernverkehr sowie die Taxibeförderung, die Luft- und Schifffahrt und die zugehörigen Dienstleistungen stark. Weniger davon betroffen sind der Güterverkehr, darunter der Transport von Konsumgütern sowie von Lebensmitteln und Getränken. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr um 9,0 % **österreichweit** und um 9,6 % in **Niederösterreich** schrumpfen (vgl. Tabelle 21). Im nächsten Jahr dürfte, infolge einer Erholung dieses Bereichs, die BWS um 6,3 % in **Niederösterreich** und um +4 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+7,6	+3,8	+3,0	–9,6	+6,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,0	+1,4	+1,6	–9,0	+4,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September zeigen die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage im Vormonatsvergleich ein Fortsetzen einer langsamen Konjunkturverbesserung. Der Index der aktuellen Lage ist im Vergleich zum Vormonat abermals um 11 Punkte gestiegen und liegt damit auf einem Niveau von –16,1 Punkten. Die Auftragslage wird als zumindest ausreichend eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate sind im September weiterhin sehr skeptisch, aber etwas zuversichtlicher als im Vormonat.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jänner bis August 2020

Die verschiedenen Reisebestimmungen in den europäischen Ländern infolge von steigenden COVID-19 Infektionszahlen bremsen den internationalen Luftverkehr. In der Hauptreisesaison lag das Passagieraufkommen am Flughafen Wien lediglich auf einem Viertel des Vorjahres. Mit einem weiteren Rückgang des Passagieraufkommens ist in den nächsten Monaten zu rechnen.²²

²² Flughafen Wien AG (2020): August 2020 – Verkehrsergebnis: 1,1 Mio. Passagiere in der Flughafen–Wien–Gruppe und 797.716 am Standort Flughafen Wien – Rund ein Viertel des Passagieraufkommens im Vergleich zum August des Vorjahres, Wien, Pressemitteilung 11.09.2020.

Im Zeitraum Jänner bis August 2020 schrumpfte das Passagieraufkommen um 69,2 % im Vorjahresvergleich auf 6.464.632 Reisende. Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um 67,4 % ab, die Anzahl der Transferpassagiere sank um 74,4 %. Die Flugbewegungen gingen um 59,9 % zurück. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen kleineren Rückgang um 23,6 %. Im August sank das Passagieraufkommen nach Westeuropa am Flughafen Wien um 68,9 %, nach Osteuropa um 81,3 %. Das Passagieraufkommen nach Nordamerika schrumpfte um 91 %, nach Afrika um 87,9 %.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis August 2020

		Veränderung ggü. 2019, in %
Passagiere an+ab+transit	6.464.632	-69,2
Lokalpassagiere an+ab	5.254.394	-67,4
Transferpassagiere an+ab	1.202.388	-74,7
Bewegungen an+ab	71.235	-59,9
Cargo an+ab in to	139.726	-23,6
MTOW in to	3.013.087	-58,4

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 2020 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 10,8 % zu und **österreichweit** um 3,4 % ab. Der große Anstieg der Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** ist auf den Bereichen Personenbeförderung (Luftfahrt) und im Nahverkehr (Land) zurückzuführen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 10,7 % expandieren und in **Österreich** um 2,9 % zurückgehen (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,8	+2,8	+3,0	+10,7	+1,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+3,1	+1,6	-2,9	-0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+1,2 % bzw. 2,0). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 1 % im Jahr 2020 bzw. 3 % im Jahr 2021 wachsen (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–1,7	+2,6	+0,7	+1,2	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,1	+9,8	+3,7	+1,0	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** werden die aktuelle Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** weiterhin verhalten zuversichtlich eingeschätzt. Der Index der Erwartungen der Unternehmen stieg im September im Vergleich zum Vormonat leicht an, was auf die im Vergleich zu August etwas zuversichtlicheren Erwartungen zur künftigen Beschäftigungslage zurückzuführen ist.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August erhöhte sich die Beschäftigung im Vorjahresvergleich um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 4,2 % in **Österreich**. Für die Jahre 2020 und 2021 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+0,8 % bzw. 0,3 %) und **Österreich** (+3,6 % bzw. 2,6 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+6,6	+2,9	+0,8	+0,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+4,7	+5,9	+3,6	+2,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Kredit- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal 2020 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen **österreichweit** einen Rückgang um 4,2 %, nach einer Zunahme um 4,3 % im ersten Quartal. Für dieses Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS um 2 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 0,2 % und **österreichweit** um 0,8 % zunehmen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Kredit- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+11,3	–0,2	+3,5	+2,0	+0,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,6	+2,9	+3,0	+2,4	+0,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.**Anzahl der Kreditinstitute im Jahr 2019**

Im Vergleich zum **vierten** Quartal 2019 nahm die Anzahl der Hauptanstalten österreichweit im **dritten** Quartal 2020 um 15 Einheiten auf 558 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 362 Einheiten auf 3.159 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im dritten Quartal 2020 auf 712 und sank damit um 82 Einheiten, verglichen mit dem vierten Quartal 2019. Die Anzahl der Hauptanstalten blieb in **Niederösterreich** im dritten Quartal 2020 im Vergleich zum vierten Quartal 2019 unverändert.

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
Österreich insgesamt	Hauptanstalten	Zweiganstalten
2019	573	3.521
2020 Q3	558	3.159
Wien	104	280
Steiermark	57	422
Oberösterreich	97	675
Salzburg	64	221
Tirol	76	322
Kärnten	43	230
Vorarlberg	24	150
Burgenland	20	147
Niederösterreich	73	712

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 0,4 % in **Niederösterreich** und um 0,1 % **österreichweit** ab. Für 2020 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 0,7 % bzw. 0,3 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2021 fortsetzen (NÖ: –2,2 %; Ö: –1,6 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Kredit- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-4,3	-0,4	-1,5	-0,7	-2,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	-2,1	+0,1	+0,1	-0,3	-1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs **österreichweit** im ersten und zweiten Quartal dieses Jahres um 2,9 % bzw. 2,1 %. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 3,4 % bzw. 2 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 6,8 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,0	+1,2	-0,5	+3,4	+6,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,3	+1,1	+1,2	+2,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.

P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis August nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,4 % und in **Österreich** um 0,3 % zu. Für die Jahre 2020 und 2021 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Zunahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 1,5 % (2021: 1,4 %) bzw. 0,2 % (2021: 1 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,2	+6,0	+0,8	+1,5	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,0	+2,5	+0,2	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²³

Bruttowertschöpfung

Im zweiten Quartal 2020 ist die BWS des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 27,4 % geschrumpft, nach einem Rückgang um 6 % im ersten Quartal. Für das Gesamtjahr 2020 wird mit einem Rückgang der BWS in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 10,5 % bzw. 11,5 % gerechnet, für 2021 wird mit einer Zunahme um 5,8 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +6 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,8	+3,0	+2,3	–10,5	+5,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,6	+3,6	+2,1	–11,5	+6,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom September wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen abermals etwas zuversichtlicher als im Vormonat beurteilt. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten blieben im Vergleich zum Vormonat nahezu unverändert, was auf die im Vergleich zu August stabilen Einschätzungen hinsichtlich der künftigen Beschäftigungslage und der Nachfrageentwicklung zurückzuführen ist.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des laufenden Jahres ging die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 3,8 % in **Niederösterreich** und um 4,3 % in **Österreich** zurück. Für 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Rückgang (2020: NÖ: –3,4 %, Ö: –4,5 %), für das Jahr 2021 mit einer Steigerung (2021: NÖ: +8,3 %, Ö: +4,6 %) der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

²³ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,8	+4,5	+2,5	-3,4	+8,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+4,6	+2,3	-4,5	+4,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁴

Bruttowertschöpfung

Die faktische Stilllegung („Shutdown“) weiterer Teile des Sektors Sonstige Dienstleistungen, wie Kunst, Unterhaltung und Erholung, führt zu einem starken Rückgang der Bruttowertschöpfung im Bereich Sonstige Dienstleistungen. Infolgedessen ist dieser Bereich in den ersten zwei Quartalen **österreichweit** um 8,9 % bzw. 35,3 % geschrumpft. Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2020 in **Niederösterreich** um 18,7 % und **österreichweit** um 20 % schrumpfen. Für das Jahr 2021 wird mit einer Zunahme um 6,8 % in **Niederösterreich** und um 8 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+0,9	+1,0	-18,7	+6,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,1	-0,4	+0,7	-20,0	+8,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** bleibt die Einschätzung der Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage im **September** weiterhin stabil. Der Index der unternehmerischen Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung ist leicht abgefallen und liegt nach wie vor im negativen Bereich, was auf die im Vergleich zum Vormonat verhaltenere Einschätzung der künftigen Geschäftslage und der Nachfrageentwicklung zurückzuführen ist.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August verringerte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 5,5 % in **Niederösterreich** und um 5,7 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist von einem Rückgang der Beschäftigung dieses Bereichs in

²⁴ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Niederösterreich (–4,9 %) und **österreichweit** (–5,4 %) auszugehen (vgl. Tabelle 34). Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 0,6 % in Niederösterreich und um 0,5 % österreichweit erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	–2,2	+0,5	+1,2	–4,9	+0,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	–3,1	+0,3	+0,9	–5,4	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁵

Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 0,2 % **österreichweit** im laufenden Jahr wird für das Jahr 2021 mit einer Steigerung der BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** um 0,4 % und **österreichweit** um 0,5 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2017	2018	2019*	2020P	2021P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,6	+1,3	+0,4	+0,1	+0,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+0,8	+0,6	+0,2	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis August nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,4 % bzw. 0,5 % zu. Für die Jahre 2020 und 2021 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,7 % bzw. 1,3 %) und **österreichweit** (0,8 % bzw. 1,3 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2017	2018	2019	2020P	2021P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+1,7	+0,5	+0,7	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+1,7	+0,8	+0,8	+1,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

²⁵ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Zuge des Konjunkturaufschwungs der Jahre 2016 bis 2018 hat sich die Lage am Arbeitsmarkt kontinuierlich verbessert. Dieser Trend setzte sich in der ersten Hälfte des Jahres 2019 fort. Gegen Ende des Vorjahres schwächte sich aber der Beschäftigungsaufbau deutlich. Während die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion in den letzten Monaten des Vorjahres fast zum Erliegen kam, blieb die Beschäftigungsentwicklung am Bau überdurchschnittlich dynamisch. Im Dienstleistungssektor legte die Zahl der Arbeitsplätze im Vorjahr ebenfalls deutlich zu. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt 2019 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienster mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 1,7 % und **österreichweit** um 1,6 % zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 1,5 % auf 629.611 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,5 % auf 3.797.304 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018 vs. 2019)

	2018			2019			2018/2019 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Nieder-österreich	620.186	342.585	277.602	629.611	348.690	280.921	1,5	1,8	1,2
Wien	848.530	434.823	413.707	864.117	444.995	419.122	1,8	2,3	1,3
Oberösterreich	665.696	367.183	298.512	675.413	372.699	302.714	1,5	1,5	1,4
Österreich	3.741.484	2.000.156	1.741.328	3.797.304	2.034.007	1.763.297	1,5	1,7	1,3

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2019 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Wien um jeweils 1,3 %. Etwas unterdurchschnittlich war die Zunahme der Frauenbeschäftigung in **Niederösterreich** mit 1,2 % und leicht überdurchschnittlich in Oberösterreich mit 1,4 %. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Wien (+2,3 %) und in **Niederösterreich** (+1,8 %) am stärksten an. Im **Österreich-Durchschnitt** nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 1,7 % ebenfalls stark zu. In Oberösterreich hingegen erhöhte sich die Beschäftigung der Männer mit 1,5 % unterdurchschnittlich.

Der Mitte März 2020 einsetzende Wirtschaftseinbruch führte zu einem Rückgang der Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** um 3,9 % im April in **Niederösterreich** (Ö: –5 %). Ende Mai lag die Beschäftigung noch 2,7 % (Ö: 4 %) unter dem Vorjahresniveau, wobei knapp 1/3 der Beschäftigten zur Kurzarbeit angemeldet waren. In den folgenden Monaten zog die Beschäftigungsdynamik wieder etwas an. Im August ist die Beschäftigung in Niederösterreich im Jahresabstand nur noch um 1.285 Personen (Ö: 42.000 Personen) bzw. 0,2 % (Ö: –1,1 %) gesunken. Dies war der zweitkleinste Beschäftigungsrückgang nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Für Ende September wird vom AMS bei einem Stand von 642.000 unselbständig Beschäftigten ein Beschäftigtenplus vom 1.000 Personen bzw. +0,2 % im Vorjahresvergleich prognostiziert. Damit ist **Niederösterreich** das einzige Bundesland mit einem Beschäftigtenplus.

Im Zeitraum Jänner bis August 2020 sank die Beschäftigung um 1,1 % in **Niederösterreich** und um 2,3 % **österreichweit**. Die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) schrumpfte in **Niederösterreich** um 1 % und in **Gesamtösterreich** um 2,2 %. Die günstigere Entwicklung der Beschäftigung in **Niederösterreich** im Vergleich mit **Österreich** ist hauptsächlich auf die Bereiche Verkehr sowie Information und Kommunikation zurückzuführen.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Mit dem Auftreten des Coronavirus in Österreich ist die Zahl der Zugänge in die Arbeitslosigkeit seit März 2020 stark gestiegen. So erhöhte sich die Arbeitslosenquote im September in **Niederösterreich** auf 8 % (55.233 Arbeitslose) und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (8,4 %) und weit unter dem Wert für Wien (13,9 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (5,5 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2015	2016	2017	2018	2019	Sept. 2020
Österreich	354.332	357.313	339.976	312.107	301.328	346.907
Niederösterreich	58.522	59.851	57.999	52.478	50.745	55.233
Wien	124.685	128.375	124.054	118.501	114.869	138.706
Oberösterreich	41.193	41.716	39.673	35.157	34.052	39.767
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	8,4
Niederösterreich	9,1	9,1	8,7	7,8	7,5	8,0
Wien	13,5	13,6	13,0	12,3	11,7	13,9
Oberösterreich	6,1	6,1	5,8	5,0	4,8	5,5
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,7	6,0	6,0	4,9	4,5	5,0*

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **August 2020.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen für Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen, infolge der Coronavirus-Krise, sowohl bei den **Männern** als auch bei den **Frauen** im **September** gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2019 in allen betrachteten Bundesländern massiv erhöhte. Insgesamt nahm die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im September 2020 gegenüber September 2019 um 21,6 %, im **Österreich-Durchschnitt** um 27,5 %, in Wien um 27,9 % und in Oberösterreich um 29,2 % zu. Insgesamt stieg im September 2020 die Arbeitslosigkeit der Männer (+22,6 %) stärker an als die Arbeitslosigkeit der Frauen (+20,5 %).

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2015	2016	2017	2018	2019	Sept 2020
Arbeitslose – Männer						
Österreich	205.071	204.458	192.825	174.841	166.638	184.462
Niederösterreich	33.717	34.116	32.739	28.996	27.485	28.645
Wien	74.241	75.520	72.388	68.560	65.362	77.394
Oberösterreich	23.738	23.699	22.402	19.302	18.631	20.561
Arbeitslosenquote – Männer*						Sept 2020
Österreich	9,8	9,7	9,0	8,0	7,6	8,3
Niederösterreich	9,5	9,4	8,9	7,8	7,3	7,4
Wien	15,4	15,5	14,6	13,6	12,8	14,9
Oberösterreich	6,4	6,3	5,9	5,0	4,8	5,2
Arbeitslose – Frauen						Sept 2020
Österreich	149.261	152.855	147.150	137.266	134.690	162.445
Niederösterreich	24.805	25.735	25.260	23.482	23.260	26.588
Wien	50.444	52.855	51.666	49.941	49.507	61.312
Oberösterreich	17.454	18.017	17.272	15.856	15.421	19.206
Arbeitslosenquote – Frauen*						Sept 2020
Österreich	8,3	8,3	7,9	7,3	7,1	8,5
Niederösterreich	8,6	8,7	8,5	7,8	7,6	8,6
Wien	11,3	11,7	11,3	10,8	10,6	12,9
Oberösterreich	5,8	5,9	5,6	5,0	4,8	6,0

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September** mit 7,4 % einen niedrigeren Wert als Wien (14,9 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (8,3 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (5,2 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 8,6 % niedriger als in Wien (12,9 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (8,5 %) und in Oberösterreich (6,0 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken in Niederösterreich** verzeichnete im **August 2020**, im Vorjahresvergleich, in allen Bezirken Zuwächse. Die höchsten Steigerungen der Gesamtarbeitslosigkeit wiesen Baden neu (+2,2 %) und Mödling (+2 %) auf (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, August 2020 vs. August 2019

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr	Arbeits- losen- quote	Veränd. zum Vorjahr
301-Amstetten	6,0%	1,2%	5,1%	1,4%	5,5%	1,3%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	11,0%	2,2%	10,7%	2,2%	10,8%	2,2%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	8,6%	1,6%	7,0%	1,6%	7,7%	1,6%
308-Gänserndorf	10,7%	1,9%	9,0%	1,8%	9,8%	1,8%
311-Gmünd	7,9%	1,1%	7,2%	1,0%	7,5%	1,0%
312-Hollabrunn	7,7%	1,8%	6,6%	1,1%	7,1%	1,4%
313-Horn	4,3%	-0,3%	3,7%	0,3%	4,0%	0,0%
314-Korneuburg	7,7%	1,5%	7,0%	1,8%	7,3%	1,6%
315-Krems	6,5%	0,9%	6,2%	1,3%	6,4%	1,1%
316-Lilienfeld	7,8%	1,7%	7,6%	1,4%	7,7%	1,5%
317-Melk	5,4%	1,4%	4,3%	1,2%	4,8%	1,3%
319-Mistelbach	7,8%	1,2%	7,3%	1,6%	7,5%	1,4%
321-Mödling	8,0%	1,7%	8,3%	2,2%	8,2%	2,0%
323-Neunkirchen	10,5%	1,9%	9,4%	1,6%	9,9%	1,7%
326-St. Pölten	9,0%	1,9%	8,9%	1,8%	8,9%	1,8%
328-Scheibbs	4,3%	1,0%	3,9%	1,0%	4,1%	1,0%
329-Schwechat	9,2%	1,8%	8,4%	1,9%	8,8%	1,8%
331-Tulln	6,8%	1,6%	6,3%	1,4%	6,5%	1,5%
332-Waidhofen/Thaya	6,5%	0,9%	5,6%	0,8%	6,0%	0,8%
333-Waidhofen/Ybbs	4,3%	0,6%	3,7%	1,0%	3,9%	0,8%
334-Wr. Neustadt	11,8%	1,9%	10,2%	2,0%	10,9%	1,9%
335-Zwettl	4,8%	0,4%	3,8%	0,6%	4,3%	0,5%
Niederösterreich	9,5%	1,7%	7,9%	1,6%	8,6%	1,7%

Quelle: AMS Niederösterreich.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % vom Arbeitskräftepotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Die Veränderung der Arbeitslosenquote wird in %-Punkten angegeben

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im März stieg die Zahl der vorgemerkten **Arbeitslosen** im Vorjahresvergleich um 26.376 bzw. um 50,7 % sprunghaft an. Im April 2020 (der bisherige Höhepunkt der COVID-19 Pandemie) war die Zahl der Arbeitslosen um 32.955 bzw. um rund 70 % höher als im April 2019. Seit Mai geht die Arbeitslosenzahl in Niederösterreich stetig zurück. Ende September lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen aber immer noch um 9.806 Personen (Österreich: 75.000 Personen) bzw. 21,6 % (Österreich: 27,5 %) über dem Vorjahresniveau. Das ist der zweitniedrigste Anstieg im Bundesländervergleich. In sektoraler Sicht expandierte die Arbeitslosigkeit breitflächig. Im Mai reflektierte die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit noch zu einem Gutteil die wirtschaftlichen Einschränkungen durch den Lockdown, wovon insbesondere die Branchen Gastronomie, Kunst/Unterhaltung/Erholung, persönliche Dienstleistungen, Verkehr und der Handel mit nicht-lebenswichtigen Gütern betroffen waren. Bis Ende September haben sich die sektoralen Unterschiede aber merklich verringert. Überdurchschnittlich gestiegen ist die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich in den Bereichen Kunst/Unterhaltung/Erholung (35 %; Ö: 34,6 %), Gastronomie (34,9 %; Ö: 40,2 %), Verkehr (29,5 %; Ö: 46,1 %) und am Bau (26,8 %; Ö: 34,1 %), während die öffentlichen Dienstleistungen den geringsten Anstieg (6,4 %; Ö: 11,1 %) aufwiesen.

Im **September** lag die Zahl der Arbeitslosen bei 55.233 und damit um -7,9 % bzw. 4.761 Personen niedriger als im August und um rund 25.000 Personen weniger als im April. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit der Männer (+5.282 oder +22,6 %) war in **Niederösterreich** im **September** höher als bei den Frauen (+4.524 oder +20,5 %). Der Zuwachs war bei den Jugendlichen mit +16,9 % gleich stark wie bei den Älteren über 50 (+16,9 %). Bei den Personen im Haupterwerbsalter (25–49 Jahre) betrug der Anstieg 26,2 % im Jahresvergleich. Im **Österreich-Durchschnitt** nahm die Arbeitslosigkeit der Männer (+28,8 %) stärker zu als die Arbeitslosigkeit der Frauen (+26,1 %).

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit sowie in Niederösterreich** stärker als die inländischen Arbeitskräfte von der Arbeitslosigkeit betroffen. So stieg die Arbeitslosigkeit bei den Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in **Niederösterreich** (+29,8 %; Ö: 34,5 %) stärker an als bei InländerInnen (+19,5 %; Ö: 24,3 %).

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen, verzeichnete AMS NÖ im **September** mit 63.445 um 9.092 bzw. 16,7 % mehr Personen gegenüber dem Vorjahresmonat (vgl. Tabelle 41). Diese Zahl belief sich im April auf 54 %. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen erhöhte sich erneut gegenüber dem Vormonat und lag mit 12.329 um 2.900 oder 30,8 % über dem Vorjahr.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2020

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	408.853	+74.389	+22,2%
Kärnten	22.544	+2.318	+11,5%
Niederösterreich	63.445	+9.092	+16,7%
Burgenland	10.533	+1.717	+19,5%
Oberösterreich	48.392	+8.659	+21,8%
Steiermark	45.246	+8.205	+22,2%
Wien	166.257	+31.613	+23,5%
Salzburg	16.651	+3.465	+26,3%
Vorarlberg	14.179	+2.973	+26,5%
Tirol	21.606	+6.347	+41,6%
InländerInnen	265.411	+43.583	+19,6%
AusländerInnen	143.442	+30.806	+27,4%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	61.097	+6.258	+11,4%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	231.510	+47.042	+25,5%
Ältere (50 Jahre und älter)	116.246	+21.089	+22,2%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Der Stellenmarkt spiegelt die allmähliche Entspannung des niederösterreichischen Arbeitsmarkts wider.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2020

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchen de	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	732	8,3	3.589	40,6	1.850	20,9	1.439	124	144
Kärnten	1.782	9,0	7.231	36,6	4.565	23,1	4.251	452	577
NÖ	5.221	9,5	21.232	38,4	12.329	22,3	11.252	1.279	904
OÖ	5.201	13,1	12.574	31,6	5.946	15,0	17.583	667	2.446
Salzburg	2.067	14,3	4.329	29,9	1.468	10,1	5.458	380	1.194
Steiermark	4.001	10,4	12.923	33,7	7.322	19,1	10.052	1.058	1.136
Tirol	2.466	12,5	5.949	30,2	1.487	7,6	4.731	581	1.326
Vorarlberg	1.592	13,2	3.505	29,1	1.310	10,9	2.931	402	627
Wien	12.550	9,0	39.018	28,1	31.483	22,7	9.422	3.463	451
Österreich	35.612	10,3	110.350	31,8	67.760	19,5	67.119	8.406	8.805
08/2020	39.795	10,7	113.785	30,6	65.547	17,6	66.005	10.483	7.661
09/2019	29.052	10,7	89.034	32,7	46.896	17,2	82.440	8.014	8.838

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Im September haben die niederösterreichischen Betriebe mit über 5.500 freie Stellen um ein Viertel mehr offene Stellen zur Besetzung gemeldet als im August (+1.095). Insgesamt standen somit dem AMS NÖ 11.252 freie Stellen zur Besetzung zur Verfügung, um 451 (od. 4,2%) mehr als im August, aber um 11,9 % weniger als im September 2019. Ende September standen dem AMS NÖ insgesamt 904 offene Lehrstellen zur Besetzung zur Verfügung.

Nach der Verringerung der Arbeitslosenzahlen im Sommer dürfte sich der weitere Abbau der Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten spürbar verlangsamen. Die steigenden Infektionszahlen könnten weitere Verschärfungen bei den Eindämmungsmaßnahmen auslösen und so die Arbeitsnachfrage im Tourismus, Gastronomie und im Kulturbereich dämpfen. Gegenwärtig wird für den Jahresschnitt 2020 mit einem Rückgang der Aktiv-Beschäftigung um 0,7 % in **Niederösterreich** und 1,6 % **österreichweit** gerechnet. Im kommenden Jahr könnte die Beschäftigung mit der verbesserten Wirtschaftsdynamik um 1,5 % in **Niederösterreich** und 1,3 % im **Österreich-Durchschnitt** zulegen. Ohne die Corona-Kurzarbeit wäre der Beschäftigungsabbau im laufenden Jahr deutlich stärker ausgefallen. Allerdings verringert sich durch die Kurzarbeit die insgesamt geleistete Arbeitszeit pro Kopf und das Arbeitszeitvolumen. Positiv ist die Kombination der Kurzarbeit mit Weiterbildungsaktivitäten zu bewerten, was die Mitnahmeeffekte senken sollte. Zu beachten ist aber auch, dass die Kurzarbeit strukturkonservierend wirkt.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen– oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU–Subventionen, Bundesfonds–AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld– und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und –gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms–of–Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilsegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in– und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff– und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz– und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2020). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2020): August 2020 – Verkehrsergebnis, : 1,1 Mio. Passagiere in der Flughafen-Wien-Gruppe und 797.716 am Standort Flughafen Wien – Rund ein Viertel des Passagieraufkommens im Vergleich zum August des Vorjahres, Wien, Pressemitteilung 11.09.2020.

IHS (2020): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2020 – 2021. Wien, Oktober 2020.

IV (2020): Konjunkturumfrage, URL:

<https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2020/industrie-der-konjunktuelle-tiefpunkt-ist-durchschritten/>

IV Niederösterreich (2020): Konjunkturumfrage, URL:

<https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2020/umfrage-fur-das-2-quartal-2020-no-konjunktur-im-historischen-tie/>

KMU Forschung Austria (2020), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal 2020, Wien, Juli 2020.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2020/07/OesterreichBericht.pdf>.

Landesregierung Niederösterreich (2020): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noel.gv.at/>

OeNB (2020): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2020. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2020): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2020): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2020): Prognose für 2020 und 2021: Zähe Konjunktur nach kräftigem Rebound, Wien Oktober 2020.

WIFO (2020): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests September 2020. Wien. URL: <http://www.itkt.at>

WIFO (2020): Klaus Friesenbichler, Birgit Agnezy, WIFO–Investitionstests Frühling 2020 Industrie, Juli 2020. URL: https://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/it_ind.pdf

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2020): Datenbank URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein, Lena Stefan

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Projektbericht/Research Report

© 2020 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
